

Vorwort

Das vorliegende Buch des Pharmakologen Herrn Peter Oehme ist dem in diesem Jahr zu begehenden 200. Geburtstag von Rudolf Ludwig Carl Virchow gewidmet, Virchow wurde am 13. Oktober 1821 geboren und war – wie man bei „Wikipedia“ nachlesen kann – „ein deutscher Arzt, Pathologe, Pathologischer Anatom, Anthropologe, Prähistoriker und Politiker. In Würzburg und Berlin erlangte er Weltruf. Er begründete mit der Zellulärpathologie und seinen Forschungen zur Thrombose die moderne Pathologie und vertrat eine sowohl naturwissenschaftlich als auch sozial orientierte Medizin. [...] Er gilt als Begründer der modernen Sozialhygiene.“

„Eigentlich“ wollte Herr Oehme (* 1937) nicht mehr publizistisch wirksam werden, aber der bevorstehende 200. Geburtstag von Virchow sowie der ebenfalls anlässlich seines 200. Geburtstages in diesem Jahr zu würdigende Herrmann von Helmholtz (* 31. August 1821) führten zu einem Umdenken, gilt es doch, das Wirken beider in und für Berlin darzustellen. Aber mehr noch: Es gilt auch deutlich zu machen, dass deren Wirken durchaus zu den „Wegmarken“ des eigenen Schaffens gehörte – und gehört. Denn es ist eines der interessantesten „Details“ dieses Buches, dass es mit „zweimal 30 Jahren Wissenschaft“ bis an die gegenwärtigen Überlegungen (und Erfahrungen!) zu Kranksein bzw. -werden und Gesunderhaltung heranführt. So heißt es im Schlussteil dieses Buches:

„Im Sinne von Virchows Erbe sollte die Diskussion über ein modernes Gesundheitsverständnis nicht im akademischen Rahmen stehenbleiben, sondern darüber hinausgehen. Letztlich in geeigneter Weise bis in die Schulen. Die Auseinandersetzung mit einer komplizierter werdenden Umwelt verlangt Konsequenzen auch für das Verhalten unter diesen veränderten Bedingungen. Hilfreich sind dabei Wissen und Ratschläge zu einer ganzheitlich gesunden Lebensführung.“

In diesem Sinne hat Herr Oehme als Mitglied der traditionsreichen Leibniz-Sozietät der Wissenschaften angeregt, dass diese Gelehrtensozietät ihre traditionelle Jahrestagung in diesem Jahr dem Erbe der zwei „großen“ Berliner Virchow und von Helmholtz widmen sollte. Diese Anregung wurde von mir gerne aufgegriffen und wird in einer Veranstaltung, die für den Frühsommer geplant ist, ihren würdigen und würdigenden Niederschlag finden – im Langenbeck-Virchow-Haus in Berlin! Dass Herr Oehme sich aktiv in deren Vorbereitung einbringt, ist für ihn selbstverständlich. Hinzu kommt: Das vorliegende Buch wird die erste Wortmeldung der

Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zum und im Virchow-Helmholtz-Jahr 2021 sein. Somit bin ich Herrn Oehme in dreifacher Weise zu Dank verpflichtet. Und: Ich hoffe auf weitere Anregungen für gemeinsames Wirken im Sinne der von Herrn Oehme nicht nur geforderten, sondern – wie aus der vorliegenden „Autobiografie“ auch deutlich wird – zugleich praktizierten „ganzheitlichen gesunden Lebensführung“.

Gerhard Banse
Altpräsident der Leibniz-Sozietät
der Wissenschaften zu Berlin